



SERGEJ MKRTTSCHAN (16),  
Obdorsk-Gymnasium, Salechard.

**„WENN ES DIR NICHT  
GEFALLEN HAT, KANN  
MAN DIE ENTSCHEIDUNG  
TREFFEN, DEN BERUF ZU  
WECHSELN.“**

## Ist es möglich, einen Beruf zu wählen, wenn man sich selbst noch nicht kennt?

Heutzutage ist es durchaus realistisch, einen Beruf zu wählen, auch wenn man sich selbst noch nicht sehr gut kennt. Ich persönlich denke, dass in der heutigen Welt ein Beruf nicht immer die wichtigste Entscheidung im Leben ist. Erstens ändern sich die Berufe. Man muss sich nicht für das ganze Leben entscheiden. Wenn es dir nicht gefallen hat, kann man die Entscheidung treffen, den Beruf zu wechseln. Zweitens muss man nicht unbedingt einen Beruf haben, um eine Tätigkeit auszuüben. Es gibt viele Beispiele dafür, dass Menschen ohne Ausbildung das tun, was sie mögen. Und drittens macht es für mich persönlich immer mehr Sinn, einen Beruf nur nach seinen Fähigkeiten und Erfahrung zu wählen. Meiner Meinung nach muss man nicht unbedingt erst nach einer bestimmten Ausbildung arbeiten, um sich selbst zu verwirklichen. Jeder erkennt, was er ist, auf unterschiedliche Art, so dass die Situation für jeden anders ist. Und es ist großartig, dass man sich heutzutage immer weniger Sor-

gen darüber machen muss, dass man nicht genug Zeit hat, um eine Entscheidung zu treffen, denn diese kann in jedem Alter getroffen werden. Ich habe den Eindruck, dass wir in einer Zeit leben, in der es sehr schwierig ist, Menschen zu treffen, die sich einmal für einen Beruf entschieden, dann eine Universität besucht und ihr ganzes Leben lang an ein und demselben Ort gearbeitet haben. Die Generation Z ist überhaupt nicht so. Wir folgen unseren Interessen und die sind in der Regel nicht von Dauer, so dass ich mir vorstellen kann, dass wir 5 und 10 Mal den Beruf wechseln werden. Außerdem verändert sich die Welt sehr schnell und es ist möglich, dass die gewählten Berufe bald veralten. Ich glaube, dass es am wichtigsten ist, man selbst zu sein, seine Meinung zu haben und nur das zu tun, was man wirklich mag. Habt keine Angst, Fehler zu machen und euch falsch zu entscheiden. Es gibt kein Falsch, nur unsere eigenen Erfahrungen. Glaubt an euch selbst, ich glaube an mich (:

Jugendliche im 21. Jahrhundert denken über eine Berufswahl nach. Für einige ist es sehr wichtig, keinen Fehler zu machen und gleich beim ersten Mal die richtige Wahl zu treffen. Für andere ist ein Beruf einfach ein Interesse hier und jetzt, das sich im Laufe der Zeit ändern wird. Was denken Sie: ein Beruf – einmal und ein Leben lang oder so oft Sie wollen?

Als ich klein war, wollte ich Balletttänzerin werden. Acht Jahre lang bin ich zur Ballettschule gegangen. Ich musste fast täglich trainieren, aber es hat mir viel Spaß gemacht. Jetzt weiß ich nicht mehr genau, was ich werden will. Ich kann mir vorstellen, dass mein künftiger Beruf mit Design, Biologie oder Fremdsprachen verbunden sein wird. Ich glaube, mich selbst und meine Stärken gut zu kennen. Ich kann sehr gut malen und habe viele kreative Ideen. Mir fällt das Lernen leicht, ich habe die besten Noten in der Klasse. Fremdsprachen machen mir viel Spaß, mit vier Jahren habe ich angefangen, Deutsch und Englisch zu lernen. Ich möchte meine Sprachkenntnisse weiter vertiefen, weil ich gerne in der Zukunft im internationalen Bereich arbeiten möchte. Wenn ich jetzt einen Beruf wählen müsste, wäre es mir schwer fallen. In meinem künftigen Beruf muss die Selbstverwirklichung eine wichtige Rolle spielen. Er muss kreativ und abwechslungsreich sein, aber eine gute Bezahlung ist dabei auch sehr wichtig. Außerdem will

ich genug Flexibilität haben, damit ich die Arbeit mit anderen Interessen und der Familie verbinden kann. Ich habe nicht das Gefühl, bei der Berufswahl die Erwartungen der anderen erfüllen zu müssen. Meine Familie unterstützt mich bei meinen Interessen. Trotzdem fühle mich ehrlich gesagt unter den Druck gesetzt, früh zu wissen, was ich später studieren und arbeiten möchte. Bald muss ich mich in der Schule für eine Studienrichtung entscheiden. Ich werde entweder die geistes- oder naturwissenschaftliche Richtung wählen. Beides finde ich interessant, aber am Ende des Schuljahres muss ich mich für das eine entscheiden. Es ist sehr hilfreich, wenn man schon in der Schule weiß, was man danach arbeiten oder studieren möchte, aber das funktioniert nicht immer. Ich glaube nicht, dass die Wahl des ersten Jobs das künftige Leben bestimmt. Dafür ist das Leben zu vielseitig. Um einen Beruf zu wählen, der einen glücklich machen wird, sollte man sich aber selbst gut kennen.



ANNA TJUKOWA (13),  
Gymnasium Nr. 9, Jekaterinburg.

**„ES SETZT MICH UNTER  
DRUCK, FRÜH WISSEN  
ZU MÜSSEN, WAS  
ICH STUDIEREN UND  
ARBEITEN MÖCHTE.“**

### GUTACHTEN

In meiner Arbeit helfe ich Schülerinnen und Schülern, genau den Beruf zu finden, der zu ihnen passt. Außerdem zeige ich ihnen Alternativen zum Studium. Es ist schwierig, nach dem Abschluss zu entscheiden, was man eigentlich machen möchte. Ich empfehle, viele Praktika zu machen und Jobs einfach direkt auszuprobieren. Es kann auch sinnvoll sein, nach dem Abschluss erst eine Auszeit zu nehmen und zum Beispiel ehrenamtlich zu arbeiten. Damit bekommt man etwas Abstand zur Schule und kann in Ruhe überlegen, was man

machen möchte. Die eigenen Stärken lernt man kennen, wenn man überlegt, was man gerne macht. In der Freizeit beispielsweise. Wichtig ist auch, mit Freunden und auch Lehrern zu sprechen, denen man vertraut. Sie können eine neue Perspektive geben, die man an sich selbst nicht sieht. Junge Menschen fühlen sich bei der Wahl des Studiums oder des Berufs oft unter Druck gesetzt. Zum Beispiel von den Eltern. Sie denken, dass es ein Problem ist, wenn ihr Kind nach der Schule nicht sofort mit einer Ausbildung oder einem Studium beginnt. Der Druck kann aber auch aus dem Freundeskreis



HUBERT ROMER,  
Geschäftsführer  
WorldSkills Germany  
e. V. in Stuttgart.

kommen, wenn alle schon einen Ausbildungs- oder Studienplatz haben. Es gibt in Deutschland mehr als 20000 Studiengänge. Das ist sehr viel. Dazu kommen ungefähr 320 Ausbildungsberufe. Das ist zwar auch noch viel, aber sie sind in Kategorien aufgeteilt, so dass es

überschaubarer wird. Deshalb ist es wichtig, die Richtung zu wissen. Möchte man zum Beispiel mit Menschen arbeiten, in der Natur sein oder etwas mit Tieren zu tun haben? Will man Reisen oder eher an einem Ort arbeiten? Will man gestalten oder liebt man Routine? Damit sortieren sich die Berufsbilder von allein. Ob man sich nach dem Schulabschluss schon gut genug kennt, um sich für einen Beruf zu entscheiden, ist individuell. Je älter man wird und je mehr Erfahrung man selbst in der Welt sammelt, desto besser kann man sich einschätzen. Am Ende ist es aber so, dass man

ein Leben lang damit beschäftigt ist, sich besser kennenzulernen. Wenn man das Gefühl hat, sich für das Falsche entschieden zu haben, ist das kein Problem. Erst einmal entspannt und relaxt bleiben. Es gibt nicht wenige Menschen, die erst in höherem Alter ihren Beruf oder sogar ihre Berufung gefunden haben. Davor haben sie das eine oder andere ausprobiert. Grundsätzlich empfehle ich, erst einmal ein wenig Zeit in der Ausbildung zu verbringen. Es kann gut sein, dass man sich an die neue Situation erst gewöhnen muss. Wenn es nicht besser wird, kann man immer noch wechseln. Das ist kein Beinbruch. Nur ein Teil

der Menschen arbeitet im späteren Leben in dem Beruf, den sie gelernt haben. Viele wechseln, qualifizieren sich weiter und gehen studieren. Der erste Job gibt aber eine starke Grundlage und kann das ganze Leben prägen. Man sollte sich auf keinen Fall bei der Berufswahl Druck machen. Ich rate dazu, sich vieles anzuschauen, sich zu informieren und dann loszulegen. Wichtig ist, nicht zu lange zu warten. Es gibt nicht die eine richtige Entscheidung fürs Leben. Alles lässt sich später immer noch ändern. Aber auch bei der Berufswahl sollte man nicht leichtsinnig sein. Es ist wichtig, einen Mittelweg zu finden.